

## 16. Wahlperiode

### Kleine Anfrage

#### der Abgeordneten Steffen Zillich (Die Linke)

vom 23. September 2010 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. September 2010) und **Antwort**

#### Patenschaften des Bezirks Reinickendorf mit Einheiten der Bundeswehr

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Zur Beantwortung Ihrer Fragen 1. – 4. wurde das Bezirksamt Reinickendorf um eine Stellungnahme gebeten. Diese wird nachfolgend wiedergegeben:

1. Aus welchem Grund ist der Bezirk Reinickendorf Patenschaften mit Einheiten der Bundeswehr eingegangen und von wem ging die Initiative hierfür aus?

„Zu 1.: Der Bezirk Reinickendorf unterhielt bis zum Abzug der ehemals in Berlin stationierten französischen Streitkräfte im Jahr 1994 eine Patenschaft mit dem dortigen 11. Jägerregiment, welches dann aufgelöst wurde. Der damalige Bezirksbürgermeister beabsichtigte, mit einem Korps - der dann in der Julius-Leber-Kaserne stationierten Bundeswehr - eine ähnliche Verbindung ins Leben zu rufen und nahm Kontakt auf.

Das führte dann zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit der 7. Kompanie des Wachbataillons und dem Heeresmusikkorps (jetzt Stabsmusikkorps) am 30. November 1996 sowie der Lufttransportstaffel am 04. März 2002.

Die Patenschaften sollen den ernsthaften Willen, die neu entstandene und stetig gewachsene freundschaftliche Verbundenheit zwischen den Einwohnern des Bezirks und den Soldaten zu fördern, bekunden. Die Einbindung der Angehörigen der Bundeswehr in die zivile Bevölkerung im direkten Umfeld der Kaserne soll im Rahmen von Begegnungen, Kontakten und gemeinsamen Veranstaltungen stattfinden. Durch gemeinsames, intensives Bemühen um hilfsbedürftige Reinickendorfer Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von z.B. Benefiz-Veranstaltungen und anderen gemeinsamen Veranstaltungen soll der gegenseitigen Achtung, dem menschlichen Verständnis und der Toleranz lebendiger Ausdruck verliehen werden. Traditionell wurden und werden diese Patenschaften vom Bezirksbürgermeister kontinuierlich weiter geführt.

2. Wie sind diese Patenschaften zwischen dem Bezirk Reinickendorf und Einheiten der Bundeswehr ausgestaltet und welche Aktivitäten finden im Rahmen dieser Patenschaften statt?

Zu 2.: Die Kontakte werden direkt vom Bezirksbürgermeister/Büro des Bezirksbürgermeisters zum Kompaniechef der 7. Kompanie des Wachbataillons bzw. Chefs des Stabsmusikkorps und zum Leiter der 3. Lufttransportstaffel der Flugbereitschaft der Bundeswehr gepflegt. Separate finanzielle Mittel stehen für diese Patenschaften sowohl beim Bezirksamt Reinickendorf als auch bei der Bundeswehr nicht zur Verfügung.

Seit Bestehen der Patenschaften haben folgende Aktivitäten stattgefunden:

- Übergabe von Spenden und Geschenken an soziale Einrichtungen im Bezirk
- Einladung an behinderte Menschen in die Julius-Leber-Kaserne
- Begrüßung von Rekruten im Rathaus und in der Kaserne
- Bezirksrundfahrt mit jungen Rekruten durch den Bezirk
- Unterstützung bei verschiedenen „Reinickendorf putzt“-Aktionen
- Gästeschießen
- Protokollarische Unterstützung bei bezirklichen Kranzniederlegungen
- Benefiz-Konzerte
- Unterstützung am „Tag für Menschen mit und ohne Behinderung“
- Teilnahme an verschiedenen bezirklichen Veranstaltungen
- Betreuung von Menschen mit Behinderung beim Deutsch-Französischen Volksfest
- Teilnahme des Bezirksbürgermeisters an verschiedenen Veranstaltungen der Patenregimente
- Referate des Bürgermeisters vor jungen Rekruten

3. Welche Unterstützungsleistungen der Bundeswehr für Veranstaltungen des Bezirks Reinickendorf gibt es und inwiefern trifft die auf der Webseite des Bezirksamtes Reinickendorf vertretene Behauptung zu, wonach viele Veranstaltungen des Bezirks „ohne die Unterstützung der Bundeswehr überhaupt nicht leistbar“ seien (<http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/bezirk/bundeswehr>)?

Zu 3. : Die Bundeswehr unterstützt z.B. den „Tag für Menschen mit und ohne Behinderung“, der traditionell einmal im Jahr von 10:00 – 18:00 Uhr stattfindet. Dank der Soldaten werden Informationsstände auf- und abgebaut, Menschen mit Behinderung den ganzen Tag betreut und Hilfestellungen gegeben. Dies z.B. kann der Bezirk nicht leisten, da hierfür kein Personal zur Verfügung steht. Auch geben die Soldaten den bezirklichen Kranz-niederlegungen - dank der protokollarischen Unterstützung - einen würdigen Rahmen. Des Weiteren könnten die „Reinickendorf putzt“-Aktionen in einem nicht so großen Rahmen stattfinden, da auch hierfür kein zusätzliches Personal zur Verfügung steht, um z.B. die Greenwichpromenade zu säubern.

4. Welche Kosten entstehen dem Bezirk Reinickendorf und ggf. dem Land Berlin im Zusammenhang mit diesen Patenschaften?

Zu 4. : Dem Bezirk bzw. dem Land Berlin entstehen durch die Patenschaften **keine** Kosten.“

5. Welchen Nutzen sieht der Senat in diesen Patenschaften und wie bewertet der Senat diese Patenschaften?

Zu 5.: Der Senat bewertet diese Patenschaften als positiv.

Patenschaften sollen dazu beitragen, das Verständnis der Bürgerinnen und Bürger für die Bundeswehr als Instrument einer wehrhaften Demokratie zur Friedenssicherung zu fördern und stärker in die Gesellschaft einzubinden. Durch einen wechselseitigen Austausch zwischen der Bundeswehr und der Zivilbevölkerung wird angestrebt, nicht nur die Aufgaben und Ziele im Dienste der Sicherheit, sondern vor allem die vielen humanitären Missionen der Bundeswehr bei den Bürgern bekannt zu machen und ihnen näher zu bringen.

Berlin, den 21. Oktober 2010

.....  
Klaus Wowereit  
Regierender Bürgermeister von Berlin

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. Okt. 2010)